

1938
April
1. April
2. April
3. April
4. April
5. April
6. April
7. April
8. April
9. April
10. April
11. April
12. April
13. April
14. April
15. April
16. April
17. April
18. April
19. April
20. April
21. April
22. April
23. April
24. April
25. April
26. April
27. April
28. April
29. April
30. April

Sächsische Nachrichten

gegründet 1856

Leipzig & Reichardt, Dresden-N. I., Markt
Nr. 122/1. Postfach 1068 Dresden
ist die amtliche Bekanntmachungs-
stelle für die Stadt Dresden und des
Schiedsrichters beim
Bürgeramt Dresden

Leipzig & Reichardt, Dresden-N. I., Markt
Nr. 122/1. Postfach 1068 Dresden
ist die amtliche Bekanntmachungs-
stelle für die Stadt Dresden und des
Schiedsrichters beim
Bürgeramt Dresden



Der Führer vor der Kirche seiner Heimatstadt Leobendorf bei Linz,
wo auch seine Eltern begraben liegen

Der Wollender des Reiches zu Adolf Hitlers 49. Geburtstag

zehn Jahren zur Waise machte, dem es Hunger und schwerste Arbeit aufbürdete, den es vier Jahre in Stahlgewittern kämpfen ließ und ihm fast das Augenlicht raubte, dem es die tiefsten Wunden schlug durch den Verrat von 1918 — ein solcher Mann mußte unbestechlich und unempfindlich werden gegen äußeren Schein, gegen alle Phrasen und materiellen Vorteile. Nur ein Mann, der das soziale Unrecht und den Wahnsinn des Klassenkampfes am eigenen Leibe erfahren hat, konnte Ueberwinde von erstarreten politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Formen werden und sie durch eine neue Ordnung ersetzen, die nicht einigen Wenigen alles oder allen das Gleiche, sondern jedem das Seine gibt.

feines Heimatlandes und das überwältigende Bekenntnis seiner engeren Stammesgenossen wurde zum schönsten Geschenk, das sich der Führer zu seinem 49. Geburtstag wünschen konnte. Der Lebensweg, der am 20. April 1889 in Braunau am Inn begann und am 12. März 1938 wieder nach Braunau führte, ist deutsche Geschichte geworden.

44 Jahre dieses wunderbaren Lebens waren erfüllt von Leid und Kampf und Not, damit die folgenden zu Marksteinen des deutschen Aufstiegs werden konnten. Wenig mehr als fünf Jahre erst sind vergangen, seit Adolf Hitler ein deutsches Erbe antrat. Damals konnten noch nicht alle Deutschen an ihn glauben. Es waren viele — und darunter nicht die Schlechtesten —, denen die Ereignisse der Nachkriegszeit den politischen Glauben genommen hatten, die sich nicht wieder auf bedingungslose Gefolgschaft verzeichnen zu können glaubten. Sie wollten erst Taten sehen, ehe sie glauben konnten. Und welche Taten haben sie in diesen fünf Jahren gesehen! Aus einem am Rand des Abgrundes dahintäumelnden Staat, einem sich zerfallenden Volk, einem durch artfremdes Gift zerfetzten Kulturleben, einer zerrütteten Wirtschaft wurde eine einzige Nation, ein mächtiges, stolzes Reich, das sich seine Lebensrechte zurückerober hat. Arbeitswille und Lebensfreude erfüllen das Volk. Millionen, die vor fünf Jahren verbittert abseits standen, schaffen heute in den Werkstätten und Kontoren. Ihre Arbeit hat wieder einen Sinn erhalten, und sie sind stolz, Deutsche zu sein.

Aus den Zweiflern, die es am 30. Januar 1933 noch gab, sind längst überzeugte und treue Anhänger geworden. Das Volksbekenntnis vom 10. April hat der Welt bewiesen, daß unter hundert Deutschen nicht ein einziger ist, der nicht hinter dem Führer steht. Ein 75-Millionen-Reich glaubt an ihn, umjubelt ihn und liebt ihn, wie kaum jemals ein Volksführer geliebt worden ist. Dieser Glaube, diese Liebe eines Volkes sind der schönste Dank, der dem Führer zuteil werden kann. So sei der heutige Tag eine stille Verpflichtung für jeden einzelnen, zu seinem Teile und an seinem Platte mitzuschaffen an der deutschen Aufgabe und damit am ewigen Reich der Deutschen.

Länger und mühevoller als bei den anderen großen Völkern Europas war der Weg des deutschen Volkes zu sich selbst. Als deutscher Geist und deutsche Tatkraft schon längst weltumfassende Bedeutung hatten, lag das Reich der Deutschen noch immer in weiter Ferne. Das Volk der Dichter und Denker führte Bruderkriege, als andere Nationen längst geeint waren und gegen jeden äußeren Feind geschlossen zusammenstanden. Das war die Tragik der deutschen Geschichte, in gewissem Sinne aber auch ihr besuchtes Element. Der Weg durch das Dunkel war notwendig, um jene Kräfte wachsen und ausreifen zu lassen, die dem Reich Gestalt gaben. Fast zweitausend Jahre nach dem Eintritt des deutschen Volkes in die europäische Geschichte wurde der Bau vollendet. Nun aber steht das Reich der Deutschen auf unerschütterlichem Fundament. Adolf Hitler gab ihm Inhalt und Form, er wurde Vollerbe dessen, worum jahrhundertlang gerungen worden ist und wofür die Besten unseres Volkes kämpften und starben.

Das neue Reich fiel dem deutschen Volke nicht wie eine reife Frucht in den Schoß. Wohl war im staatlichen Aufbau das tragende Gerüst vorhanden, das selbst einem verlorenen Kriege und seinen Folgen widerstehen konnte. Nicht vorhanden aber war die innere, die geistige Einheit, ohne die ein geeinigtes Reich nicht denkbar ist. Der Bruderkampf des deutschen Volkes war in den Jahren, die dem 30. Januar 1933 vorangingen, fürchtbarer denn je. Eine Auflösung aller völkischen Bande, eine Entwertung ureigenster deutscher Werte hatte begonnen. Das Volk war in feindliche Lager zerfallen und damit seiner deutschen Aufgabe entfremdet. So kam die große Wandlung wie eine Rettung in zwölfter Stunde. Ein neuer Geist zog in die Herzen. Das Volk erhob sich und bekannte sich wieder zu seinen großen Idealen. Die Zwietracht war mitten ins Herz getroffen, und der Aufstieg einer Nation nahm seinen Anfang.

Kein Diktator, keine materielle Macht der Erde hätte den Umbruch herbeiführen können. Allein die Macht einer Idee und der Einsicht eines genialen Menschen für diese Idee konnten das große Werk vollbringen. Die Idee erhielt Gestalt in Adolf Hitlers Bekenntnisbuch „Mein Kampf“. Ein Buch, das als Abrechnung und Rechtfertigung gedacht war, wurde zum politischen Katechismus. Keine blutleeren Gedankenkonstruktionen, wie in den Schriften des sogenannten wissenschaftlichen Marxismus, erfüllen dieses Buch, sondern die Persönlichkeit eines schöpferischen Menschen und seine tiefe Liebe zu Volk und Vaterland. Dieser Mensch ging durch eine harte Schule, das Leben schenkte ihm nichts; aber gerade deshalb wurde seine innere Entwicklung und sein äußerer Lebensweg zum Sinnbild deutschen Schicksals.

Für die innere Entwicklung des Führers war bestimmend, daß er aus dem Volke kam, das Volk in allen seinen Schichten kannte und durch keine intellektuellen Skrupel und Zweifel gehemmt wurde. Er erlebte und erlitt das deutsche Schicksal am eigenen Leibe. Er wußte um die Not des Volkes, denn er hatte mit diesem Volk gehungert und gebadet. Er gehörte der Generation an, die Kaiserreich, Weltkrieg und Chaos in einem Dutzend Jahren durchlebte. Ein Mann, den das Leben hart angepackt hat, den es mit fünf-

Aber nicht nur das innere Erleben formte den Menschen Adolf Hitler und seine Idee, sondern auch der äußere Lebensweg. Wie eine höhere Fügung erscheint es uns heute, daß der Einziger des deutschen Volkes und der Schöpfer des Großdeutschen Reiches jenem Lande entstammte, das bis in unsere Tage von der großen deutschen Schicksalsgemeinschaft ausgeschlossen blieb. Ein wunderbarer Weg führt von Braunau über Wien, München und die Schlachtfelder der Westfront in die Hauptstadt des Reiches. Was der große Norddeutsche Bismarck begonnen hatte, vollendete der Süddeutsche Hitler. Und in den letzten Wochen schloß sich der große Kreis: der Weg, der den jungen Hitler einst in zwei leibersüßten Jahrzehnten von Braunau über Linz und Wien nach München und Berlin führte, wurde in umgekehrter Richtung in kaum zwei Tagen noch einmal gegangen. Nur mit dem Unterschied, daß einst ein unbekannter junger Mann diesen Weg von Stadt zu Stadt ging, während diesmal jede Stadt eine weltgeschichtliche Station auf dem Wege zur deutschen Einheit war. Die Heimkehr

Die Bolschewisten bei Tortosa eingekesselt Ein Drittel der Provinz Zaragoza in den Händen der Nationalen

Zaragoza, 19. April.
Die nationalen Truppen nahmen in den frühen Morgenstunden des Dienstags ihren Vormarsch in den Provinzen Castellon und Tarragona wieder auf.
Wie die Frontberichterstatter melden, haben die Nationalen im Abschnitt Tortosa den Grob überschritten und die bolschewistischen Truppenteile im Norden und Osten von Tortosa eingekesselt. Die Zahl der roten Gefangenen betrug bis Montagabend 1500. Die nationalen Truppen haben bereits ein Drittel der Provinz Tarragona in Besitz genommen.
In der Provinz Castellon ist die Vorhut der nationalen Truppen schon in der Nähe der Kleinstadt Albaladeja angekommen, die mehr als 40 Kilometer nördlich von Castellon liegt. In dem östlich davon liegenden Höhenzug des Alcala-gebirges sind noch heftige Kämpfe im Gange, da der

Gegner hier mit aller Gewalt den Vormarsch der Nationalen aufhalten will.
Franco warnt die westlichen Demokratien
Anlässlich des Jahrestages der Gründung der spanischen „Falange Tradicionalista“ hielt Staatschef General Franco eine Ansprache. Bei seinen Ausführungen zur Außenpolitik wies er darauf hin, daß die Bolschewisten den Krieg schon jetzt verloren hätten. Die mit den spanischen Bolschewisten sympathisierenden Länder sollten wissen, daß ihr Verhalten die zukünftigen Beziehungen zum neuen Spanien erschwere. Sofort nach Abschluß des Krieges werde der Aufbau in Angriff genommen. Er umfasse besonders die Schaffung einer starken Armee, die Organisation einer Agrarindustrie, sozialpolitische Maßnahmen zur Hebung des Lebensstandards der Arbeiter und u. a. auch eine Neuordnung des Pressewesens.

Die ersten Gratulationen dem Führer

Berlin, 20. April.
Als erste gratulierten dem Führer an seinem 49. Geburtstag unmittelbar nach Mitternacht seine persönlichen Adjutanten SA-Obergruppenführer Bräuner, H-Gruppenführer Schaub und NSKK-Verbandsführer Wedemann, die ihm eine Robelkappe der gesamten deutschen Kriegsstoffe als Geschenk überreichten.

Flammendes Datenkreuz auf dem Geotagelocher

Geotagelocher, 19. April.
Am Vorabend des Geburtstages des Führers entflammte um 20 Uhr auf dem höchsten Gipfel Deutschlands, dem Geotagelocher, ein riesiges Datenkreuz, das von 15 kühnen Männern der SA-Gruppe Geotagelocher entzündet worden war. Weithin leuchtete im tiefen Nachtdunkel über

der Sturmumwehten Gipfelwelt das Siegeszeichen der Bewegung, während die wandernden 15 wieder zu Tal eilten, mit ihren Hackeln abgerundete Punkte auf den acqualitigen Gletschern zeichnend.

Vor der Parade in Berlin

Berlin, 19. April.
Am Vorabend des Geburtstages des Führers feiert die Reichshauptstadt bereits im Zeichen des festlichen Ereignisses, dessen Höhepunkt am Mittwochvormittag um 11 Uhr die große Parade vor dem Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht bildet. Die Parade kann diesmal nicht, wie in den letzten Jahren, vor der Technischen Hochschule in Charlottenburg durchgeführt werden, da die Bauarbeiten an der Ost-West-Achse noch im Gange sind. Vielmehr wird die Parade unter den Linden abgehalten. 30 Truppenteile, insgesamt 6500 Mann, nehmen daran teil.